

Beseelt aufspielendes Ensemble

Nicole Lüttich glänzt als Hauptdarstellerin in Neil Simons Komödie „Barefoot in the Park“



Herrlich komödiantisch: Nicole Lüttich (rechts) als Corie und Julie Ann Pownall als deren Mutter Ethel.

Foto: Schultz

GIESSEN - (hsc). Einen blendenden Eindruck hinterlässt die neue Produktion des amerikanischen Keller Theatre auf der Kleinen Bühne Gießen. Mit Neil Simons Komödie „Barefoot in the Park“ in der inspirierten Regie von Rosemary Bock und Martin Koob zieht das beseelt aufspielende Ensemble sämtliche Register und machte dem Premierenpublikum einen Mordsspaß.

Hauptdarstellerin Nicole Lüttich als Corie ist mit ihrem Mann gerade in ein noch halbleeres Miniapartment eingezogen, es gibt noch nicht mal ein Telefon, und es zieht tierisch. Eigentlich sind die beiden noch frisch verliebt, doch Junganwalt Paul (rollengemäß eher unscheinbar: Maximilian Metze) muss gleich mal die Nacht durcharbeiten, um am nächsten Morgen seinen ersten Fall zu vertreten.

Der Autor nutzt weidlich alle möglichen Tricks: das Heim liegt im sechsten Stock (alle Besucher kommen als Running Gag praktisch halbtot an), Obermieter Victor (sehr harmonisch im Geschehen: Roland Brammer), im Mietrückstand, muss durch die Wohnung und übers Dach zu seiner Mansarde, damit er dem Hauswirt nicht begegnet, und so weiter.

Nuanciert, sicher und enorm ausdrucksstark sowie mit herrlicher Frisur gibt Lüttich die kleine amerikanische Ehefrau, die durchaus ein paar eigene Vorstellungen hat, mit überragender Mimik und Körpersprache. Sie pausiert ohne Dialog nicht, sondern spielt jede Szene komplett durch, was nicht nur richtig Spaß macht, sondern dem ganzen Spiel enormes Leben verleiht. Als ihre Mutter Ethel glänzt Julie Ann Pownall. Sie stellt die mittelalte, leicht hysterische und vom Leben gebeutelte Frau wunderbar lebendig auf die Bühne und liefert das Komödienhandwerk großartig ab. Nicht zuletzt fügt Roland Brammer dem Ganzen als Nachbar Victor eine absolut glaubwürdige, leicht schräge Figur hinzu, sehr schön. Koob als Lieferant und Christian Ingert als Mann von der Telefongesellschaft ergänzen den Spaß wirkungsvoll.

Was Simon an Kniffen, Wendungen und witzigen Dialogen schrieb, lässt die hoch versierte Inszenierung von Bock und Koob scheinbar mühelos glänzen, indem sie die Darsteller ganz präzise führt und zu einer eindrucksvollen Intensität bringt, wie sie lange nicht mehr zu genießen war. Das Ganze ist richtig vollgestopft mit Einfällen und Gags, und auch die Choreografie der Darsteller lässt nichts zu wünschen übrig. Das Publikum bedankte sich enthusiastisch für den köstlichen Abend.

Weitere Termine: 27. und 28. Juni, 11. und 12. Juli auf der Kleinen Bühne Gießen, jeweils um 19.30 Uhr; Sondervorstellung am 3. Juli auf der Landesgartenschau, Bühne Wieseckau, 19 Uhr. Karten im Dürerhaus Kühn.